Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (1992)

Heft: 13

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 13, Februar 1992

HORIZONTE

Die dritten Zähne: vergleichend durchleuchtet 4

Die Computer-Kreaturen geben jetzt Obacht 6

Von Killerzellen durchlöchert 8

Wer wohnte auf dem Mont Terri? 10

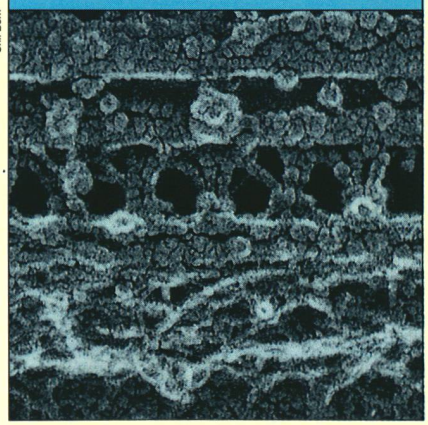
Am Horizont 12

SNF-News 15

Titelbild:

Detailaufnahme der Geissel bei *Trypanosoma brucei* in 300 000facher Vergrösserung des Elektronenmikroskops. Dieser einzellige Parasit, der von der Tse-tse-Fliege übertragen wird und sich im Blut einnistet, verursacht die Naganaseuche beim Vieh – das Äquivalent der Schlafkrankheit beim Menschen. Siehe Seite 13

Uni Bern



Editorial

Eine neue Forschungspolitik

In Übereinstimmung mit Bundesrat und Parlament darf ich feststellen, dass die letztjährigen Beschlüsse zur Forschungsförderung 1992-1995 einen eigentlichen Wendepunkt in der Politik des Bundes darstellen. Der Bundesrat hat dabei in seiner Botschaft sehr deutlich gemacht, dass er diese Wende insbesondere im qualitativen Sinne verstanden haben will; er hat die Konzentration der Mittel auf prioritäre Bereiche, die Förderung der Koordination, die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit und die Erhöhung des Forschungspotentials, unter vermehrtem Einbezug der Frauen, hervorgehoben.

Wichtig ist dem Bund auch die Ausrichtung der Grundlagenforschung auf die angewandte Forschung hin, das heisst die Förderung mittel- und langfristiger vorwettbewerblicher Forschung. Dies hat für den Nationalfonds die Konsequenz, dass die thematischen Forschungsziele des Bundesrats bei der Mittelzuteilung weiterhin zu berücksichtigen sind. Bei der Aufteilung der Forschungsmittel auf die wissenschaftlichen Hauptgebiete hat in den letzten Jahren eine Verschiebung zugunsten der Mathematik und der Natur- sowie Ingenieurwissenschaften stattgefunden. Gleichzeitig hat der Anteil für die Geistes- und Sozialwissenschaften abgenommen. Hier wird sich in der Periode 1992-1995 eine Korrektur ergeben.

Es gilt ausserdem, ein Gleichgewicht zu finden zwischen den unmittelbaren Gegenwartsaufgaben (vorwettbewerbliche Forschung, die auf praktische Anwendung in heute wichtigen Gebieten ausgerichtet ist) und den längerfristigen Aufgaben, wie sie in der kontinuierlichen Förderung der Grundlagenforschung zum Ausdruck kommen. Der Nationalfonds muss sich mit beiden befassen.

Der Bund ist gewillt, den Nationalfonds in der Erfüllung seiner Aufgabe weiterhin nachhaltig zu unterstützen. Der Umfang dieser Unterstützung hängt allerdings unvermeidlich von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab und von den Prioritäten, die sich kurz- oder mittelfristig aufdrängen.

Der Nationalfonds ist aufgerufen, in der Wissenschaftspolitik eine aktive Rolle zu spielen und in diesem Bereich vermehrt eigene Initiativen zu ergreifen; ein offener und fruchtbarer Dialog zwischen ihm und den politischen Behörden ist für die gemeinsame Zukunft des Forschungsplatzes Schweiz in Europa unabdingbar.

Ich bin zuversichtlich, dass sich die schweizerische Wissenschaft und Forschung auch unter neuen Bedingungen behaupten wird, dies nicht zuletzt wegen des wichtigen Beitrags des Schweizerischen Nationalfonds; durch seine auf Qualität bedachte Förderungspolitik ist er massgebend am hohen Niveau der Forschung in der Schweiz beteiligt.

Heinrich Ursprung
Direktor der Gruppe für Wissenschaft und Forschung
Eidg. Departement des Innern

Herausgeber: Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern.
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Genf.
Redaktion: Pierre-André Magnin, Burkhard Müller-Ullrich, Michel Ory.
Die Informationen und Illustrationen sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei.